

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verlagsstelle: Die zentrale Redaktion des Antifaschistischen Kampfes 10 Pf. für den Postumschlag an den Postamt Leipzig, Postfach 1000, Leipzig. Die Antifaschistische Aktion, Postfach 1000, Leipzig. Die Antifaschistische Aktion, Postfach 1000, Leipzig.

9. Jahrgang Dresden, Freitag den 6. Januar 1933 Nummer 5

Geheime Verhandlungen zwischen Hitler und Papen

Hitler verhandelt mit Papen im Palast eines rheinischen Bankfürsten über Eingliederung der NSDAP in die „nationale Konzentration“. Hitler wird auch mit Schleicher verhandeln. Werttätige Wähler der NSDAP, rechnet ab mit Hitler!

Die „Tägliche Rundschau“ meldet in großer Aufmachung, daß am 4. Januar in Köln, im Hause des Barons Schröder, eine geheime Verhandlung zwischen Hitler und Papen stattgefunden hat. Die Verhandlung habe den Zweck verfolgt, die Möglichkeiten einer Hitlerregierung zu erörtern.

Während noch am 12. Dezember Goebbels im „Angriff“ schrieb: „Wir wählen nicht, was wir mit Herrn von Papen zu verhandeln hätten — er ist verhandlungsunfähig.“

wurden die geheimen Unterredungen zwischen Hitler und Papen in Köln jetzt auch von der Nazipresse zugeworfen. Daß die Verhandlungen im Einverständnis mit dem Kanzlergeneral Schleicher erfolgten, ergibt sich aus einer Erklärung Papens an den Herrenklub, die folgenden Wortlaut hat:

„Näherlich meiner Reise nach Düsseldorf habe ich mit Herrn Hitler eine politische Aussprache in Köln gehabt. Wie mir mitgeteilt wird, knüpft ein Teil der Westdeutschen an

die Meldung hierüber Kommentare, die frei erfinden sind. So insbesondere die Darstellung, als ob die Unterredung mit Herrn Hitler eine Spitze gegen den Reichskanzler oder die gegenwärtige Regierung gehabt habe. Das Gegenteil ist der Fall. Die Aussprache betraf sich ausschließlich um die Lösung der Frage, der schon die Arbeit des letzten Halbjahres gemeldet war, der Frage der Eingliederung der NSDAP in eine „nationale Konzentration.“

Daraus ergibt sich eindeutig, daß Papen mit Hitler im Auftrag von Schleicher verhandelt hat. Die Verhandlungen fanden in der Wohnung des Großbankiers Kurt von Schröder statt. Dieser Finanzkönig ist Aufsichtsrat in der Charlottenhütte und unterhält die engsten Beziehungen zu Thyssen und Jiff.

Während in der Nazipresse ein „Kampf“ gegen die Regierung Schleicher vorgespiegelt wird, verhandelt der Oberst Schleicher hinter verschlossenen Türen mit den Vertretern und Beauftragten dieser selben Schleicherbittatur, die durch ihre bruta-

len faschistischen Maßnahmen die Lage des werttätigen Volkes immer unerträglicher macht.

Hinweg mit Schleicher!

so lautet die Hauptüberschrift des „Freiheitskampfes“ vom gestrigen Donnerstag. Zu gleicher Zeit aber teilen die sozialistischen Berliner Zeitungen mit,

daß Hitler in den nächsten Tagen nach Berlin kommen wird, um mit dem Kanzlergeneral Schleicher zu verhandeln.

Nach außen hin versuchen die Nazis ihre rebellierenden und sich in immer härterer Zerkürung befindlichen Anhänger durch eine Scheinopposition gegen die Schleicherbittatur bei der Stange zu halten. Hinter den Kulissen aber fahndeten sie um den Preis und die Methode der Einbeziehung der Nazis in die revolutionäre Schleicherregierung.

Daß die Nazis nicht im Traum daran denken, den Sturz Schleichers herbeizuführen, wie sie in ihrer Presse immer wieder läugerlich schreiben, das haben sie erst vor zwei Tagen in der Sitzung des Reichstages des Reichstages bewiesen.

Dort wandten sich die Nazis offen gegen die Einberufung des Reichstages, um eine Abstimmung über die Mißtrauensentwürfe und eine klare Stellungnahme zur Schleicherbittatur zu verhindern.

Die Geheimverhandlungen Hitlers mit Papen und Schleicher zeigen erneut, was das Oppositionsgeheimnis der Nazis wert ist. Die Hitlerpartei steht in der Schleicher-Papen-Front und ist mit schuldig an all den Notverordnungen, die gegen die hungernden Massen erlassen wurden.

Die nicht mehr zu unterschätzende

Zerkürung in den Reihen der Hitlerpartei ist ein deutliches Zeichen, daß ein Teil der proletarischen Anhänger der Nazis erkennt, daß Hitler und seine Bewegung im Dienste der Trustbourgeoisie und der Großkapitalisten zur blutigen Unterdrückung der Arbeiterschaft stehen.

Die revolutionäre Arbeiterschaft wird nicht nur den wehrhaften Kampf gegen den Faschismus, sondern auch die ideologische Offensive zur Gewinnung aller proletarischen Nationen für den Kampf um die soziale und nationale Befreiung unter der Führung der Kommunistischen Partei verstärken.

„Natürlich werden Verdächtige in den Sad gesteckt“

Als gestern in einem Diskussionsabend der Kommunistischen Jugend mit der Hitlerjugend in Dresden der Einwurf gemacht wurde, daß in der SA Verdächtige ermordet, in den Sad gesteckt und in die Materialspitze geworfen werden, bestätigte das ein anwesender Naziführer mit den Worten: „Natürlich, wird das bei uns so gemacht!“ Das ist ein neues offenes Bekenntnis zum Femeemord.

Neuer Femeemord in Dresden?

„Selbstmord“ eines SA-Mannes. Verstärkt den Kampfbogen gegen den blutigen Mordfaschismus!

Kaum ist der SA-Mann Hentsch beigelegt worden, noch ist die Erregung über den verheerenden Femeemord in der Bevölkerung außerordentlich hoch. Da erhalten wir Mitteilungen, die aufs höchste zu Unruhmühen Anlaß geben. Es wird uns mitgeteilt, daß am Dienstag der SA-Mann Rudolf Bergmann gasvergiftet in der Wohnung seiner zukünftigen Schwiegereltern aufgefunden worden ist. Die Polizei hat die Leiche wegen der Begleitumstände beiseite genommen.

Wir erfahren dazu noch: Der gasvergiftete SA-Mann wohnte in Dresden-Preußitz. Er war ein der SA ergebener Anhänger. Erst seit etwa 14 Tagen schien er mit der ganzen Bewegung nicht mehr so verbunden zu sein, wie ehedem. Er blieb — wie ermittelt wurde — Zusammenhängen der SA immer mehr fern und kümmerte sich immer weniger um deren Veranstaltungen. Ganz offen brachte er in den letzten Wochen den revolutionären Arbeitern keine Sympathien entgegen.

Er hat unseren Genossen erst vor wenigen Tagen erklärt, daß er einen Drohhieb erhalten habe und daß wahrscheinlich in den nächsten 14 Tagen etwas „mit ihm passieren werde“.

In diesem Zusammenhang gesehen, gewinnt die Gasvergiftung eine besondere Note. Wie nämlich festgestellt worden ist, soll der Gasbahn noch nicht eine halbe Stunde geöffnet gewesen sein.

Dresdner Betriebsbelegschaften protestieren gegen den probolatorischen Aufmarsch der Femeemordfaschisten

Die Erregung in der werttätigen Bevölkerung über den blutigen Terror der Faschisten nicht nur gegenüber eigenen unliebhablen Anhängern, sondern in der Hauptlage gegen das revolutionäre Proletariat wächst immer mehr. Die Dresdner Arbeiterschaft wird nicht dulden, daß die braunen Wölfe in den Arbeitervierteln aufmarschieren und blutige Strafexpeditionen durchführen! Schon haben Betriebsbelegschaften den härtesten Kampf gegen den Faschistenaufmarsch beschlossen. In einer Beschlusseingabe nahm die

ner Arbeiterschaft darf nicht dulden, daß die Tolerierungssoldaten Hitlers aufmarschieren. Sie muß sich selbst zusammenschließen, ganz gleich, in welchem politischen Lager sie steht, um den Aufmarsch der braunen Femeemörder zu verhindern!

Polizeifeldzug gegen die KPD

Auflösung von Versammlungen und Verhaftungen. Schützt die Partei vor den Angriffen der Reaktion!

Ruhrbezirks-Parteitag unter Polizeifolter

Essen, 6. Januar (Eig. Drahtber.) Der Essener Polizeipräsident hat an die Kommunistische Partei die Zumutung gestellt, den Bezirksparteitag Ruhrgebiet polizeilich überwachen zu lassen. Da die Kommunistische Partei dies selbstverständlich ablehnte, ist der Parteitag praktisch verboten. Nach ein Vertreter des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Bergemann in Düsseldorf erklärte, daß der polizeilichen Überwachung des Bezirksparteitages nichts zu helfen.

Kriminalbeamte wollte deswegen den Redner verhaften. Der darauf einsetzende hitzerische Protest der Arbeitermassen wurde von der Polizei zum Anlaß genommen, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

Die in Bochum durchgeführte Kundendemonstration durfte auf ausdrückliche Anordnung des Polizeipräsidenten nicht durch das Viertel ziehen, in dem die Kapitalisten wohnen.

In Oberhausen löste der überwachende Polizeibeamte eine KPD-Versammlung ohne Angabe von Gründen auf, ließ den Referenten und den Versammlungsleiter nach dem einhändigen Befehl verhaften und den Saal von einem in Bereitschaft stehenden Polizeikommando unter Anwendung des Gummiknüppels und der blanken Waffe räumen.

Im Münchener Vorort Pasing wurde eine von etwa 300 Erwerbslosen besuchte Versammlung während der Diskussion aufgelöst, weil der kommunistische Stadtrat Knödel über die Organisierung des erfolglosen Kampfes der Erwerbslosen zur Durchbrechung der Winterhilfsforderungen berichten wollte.

Belegschaft der Strahentwerftakt Ioskewitz

folgende Protestentscheidung an: „Wie wir erfahren, brachst du die Mordtürme der NSDAP, am Sonntag in den Arbeitervierteln aufzumarschieren. Wir sehen darin den Versuch, den durch diese Organisationen ausgeübten blutigen Terror erneut in die Wohnbezirke der Arbeiterschaft zu tragen. Das ist um so bedenklicher, als in weiten Kreisen der Bevölkerung eine ungeheure Empörung über den niederdrückenden Mord an Hentsch herrscht. Deshalb fordern wir kritischen Verbot des Aufmarsches!“

Diese Resolution wurde einstimmig mit den Stimmen der sozialdemokratischen Arbeiter von der 250 Mann starken Belegschaft gefaßt.

Eine ähnliche Resolution, die ebenfalls das Verbot des Naziaufmarsches fordert und verlangt, daß alle Belegschaften auf die drohende Gefahr des Naziaufmarsches an die Arbeiterviertel hingewiesen werden, wurde vom Arbeiterrat der Dresdner Eisenbahn-WG angenommen.

In allen Betrieben muß die Dresdner Arbeiterschaft gegen die geplante Naziparade Sturm laufen. Die gesamte Dresd-